

NEKROLOG

In memoriam Prof. Dr. Hans-Dieter Döpmann



(*15.5.1929 †11.12.2012)

Am 11. Dezember 2012 ist Hans-Dieter Döpmann von uns gegangen. Mit ihm haben wir einen hochgeschätzten Kollegen und einen liebenswerten Freund verloren. Hans-Dieter Döpmann war ein bedeutender Kirchenhistoriker, Kenner der Orthodoxie und der orthodoxen Länder.

Hans-Dieter Döpmann wurde 1929 in Bad Frankenhausen in Thüringen geboren. Nach seinem Studium der Theologie und Slawistik wurde er 1962 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit zum Verhältnis von Kirche und Staat in der Entwicklung der moskovitischen Staatsidee promoviert (veröffentlicht 1967). Im Mittelpunkt dieser Arbeit standen die Ideen des Abtes Josif Volockij und dessen Schüler, der „Josefiten“, deren Denkweisen die Staatsmänner des 16. Jh.s stark beeinflussten. Nur drei Jahre später, 1965, wurde Hans-Dieter Döpmann ebenfalls an der Humboldt-Universität zu Berlin habilitiert. Seine (unpublizierte) Habilitationsschrift trägt den Titel *Die Bedeutung Bulgariens für die Trennung der östlichen und westlichen Christenheit. Ein Beitrag zur Geschichte des Photianischen Schismas*. Spätestens seit dieser Zeit wurde Bulgarien zum Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Forschung.

Im Anschluss an seine Habilitation war Hans-Dieter Döpmann eine geradlinige Hochschulkarriere beschieden: ab 1966 war er zunächst Dozent, dann außerplanmäßiger und seit 1983 ordentlicher Professor für Kirchengeschichte mit dem Schwer-

punkt Konfessionskunde an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (von 1971 bis 1990 „Sektion Theologie“). Er lehrte zunächst *Kirchenkunde der Orthodoxie* und ab 1983 bis zu seiner Emeritierung Kirchengeschichte. Den größten Teil seiner universitären Tätigkeit leistete er unter der Ägide der Deutschen Demokratischen Republik, doch erlebte er im aktiven Dienst auch die Fusion der in beiden Teilen der geteilten Stadt befindlichen theologischen Hochschul-Einrichtungen und wurde am 30. Mai 1990 zum Dekan der fusionierten evangelischen Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität gewählt.

Das wissenschaftliche Werk von Hans-Dieter Döpman ist umfangreich: es umfasst nahezu 300 Veröffentlichungen. Von der persönlichen Zuneigung zu den slawischen Völkern und einem ausgeprägten ökumenischen Geist getragen, ist er in ihnen darum bemüht, die Traditionen und Besonderheiten der Orthodoxie einem breiten Publikum verständlich zu machen, und dies gelingt ihm, indem er die Sachverhalte sprachlich klar und ungekünstelt veranschaulicht. In diesem Zusammenhang mögen nur einige seiner Arbeiten genannt werden: *Das alte Bulgarien. Ein kulturgeschichtlicher Abriss bis zum Ende der Türkenherrschaft* (1973); *Die Russische Orthodoxe Kirche in Geschichte und Gegenwart* (1977); *Die orthodoxen Kirchen* (1991); *Die Ostkirchen vom Bilderstreit bis zur Kirchenspaltung von 1054* (1991). 2010 erschien die zweite, überarbeitete Auflage seines Buches *Die orthodoxen Kirchen in Geschichte und Gegenwart*. Von der intensiven Beschäftigung Döpmanns mit Bulgarien und deren Kirchengeschichte zeugt seine 2006 erschienene Publikation *Kirche in Bulgarien von den Anfängen bis zur Gegenwart*. In dieser Monographie geht Döpman u.a. auch auf die nicht-orthodoxen Kirchen und Religionsgemeinschaften in Bulgarien ein. Er widmete sich darüber hinaus zahlreichen theologischen Einzelfragen – so z.B. den homiletischen Reflexionen in der orthodoxen Theologie (1971) oder der antilatinischen Polemik des Patriarchen Photius im Streit um die Christianisierung Bulgariens (1983), ferner dem Verhältnis Luthers und der Lutheraner zu den orthodoxen Kirchen (1984 und 1988) sowie den theologischen Gesprächen des Bundes der Evangelischen Kirchen mit der Russischen Orthodoxen Kirche und der Bulgarischen Orthodoxen Kirche (1991).

Hans-Dieter Döpman war Zeitzeuge der wechselvollen deutschen Geschichte: Er erlebte das Ende der Weimarer Republik, das Dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg, die DDR-Herrschaft und seit 1990 das wiedervereinigte Deutschland. Unabhängig von allen äußeren Veränderungen ist er jedoch seinen Grundsätzen, einer weltoffenen Haltung und humanistischer Gesinnung, stets treu geblieben. Dies dokumentierte er durch sein ausgeprägtes Interesse an sozialen und religiösen Entwicklungen, u.a. durch seinen persönlichen Einsatz für die ökumenischen Idee und die Versöhnung zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens. Er nahm an bilateralen theologischen Gesprächen, u.a. am Dialog des Bundes der Evangelischen Kirche der DDR mit der Bulgarischen Orthodoxen Kirche, teil. Er war ein ständiger und gern gesehener Gast in der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche wie auch in der Serbisch-Orthodoxen Kirche in Berlin.

Hans-Dieter Döpman war aktives Mitglied in zahlreichen Organisationen: im Facharbeitskreis Orthodoxie der Evangelischen Kirche Deutschlands und in der Societas Oecumenica, in der Gesellschaft zum Studium des Christlichen Ostens, in der Evangelischen Forschungsakademie und im Wissenschaftlichen Beirat der Süd-

osteuropa-Gesellschaft München. Er gehörte ferner dem Vorstand der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. an, deren Ehrenmitglied er war.

1999 wurde er mit der Festschrift *Spuren in der Vergangenheit – Begegnungen in der Gegenwart. Glauben, Lehren und Leben in orthodoxen, altorientalischen und evangelischen Kirchen* (Hg. v. Katharina Gaede) und 2011 mit dem Sammelband *Symbolae Ecclesiasticae Bulgaricae: Vorträge anlässlich des 80. Geburtstages von Hans-Dieter Döpmann* (hg. von Helmut Schaller und Rumjana Zlatanova) geehrt.

Hans-Dieter Döpmann erhielt 2003 für seine wissenschaftlichen Verdienste das Patriarchalkreuz der Rumänisch-Orthodoxen Kirche und 2008 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Hans-Dieter Döpmann war ein international bekannter und geschätzter Theologe. Er war eine liebenswerte und stets hilfsbereite Persönlichkeit. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Berlin

GABRIELLA SCHUBERT